

## REZENSIONEN

*Storchová, Lucie (Hg.): Koncepty a dějiny. Proměny pojmů v současné historické vědě [Konzepte und Geschichte. Der Wandel der Begriffe in der gegenwärtigen historischen Wissenschaft].*

Scriptorium, Praha 2014, 452 S., ISBN 978-80-87271-87-2.

Dreißig Jahre nach der von Miroslav Hroch herausgegebenen Einführung in die Geschichtswissenschaft<sup>1</sup> hat Lucie Storchová zusammen mit einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen einen Band über Konzepte in der Geschichtswissenschaft vorgelegt, der für die tschechische Historiografie einen Meilenstein darstellt und international Beachtung verdient. In dem Buch werden in einzelnen Artikeln Grundbegriffe der Geschichtswissenschaft wie „Ereignis“, „Struktur“, „Narration“ und „Akteur“ sowie analytische Konzepte wie „Gender“, „Ethnizität“, „Identität“ sowie Forschungsfelder wie „Krieg“, „Stadt“, „Diktatur“ abgehandelt, sofern diese mit spezifischen theoretischen Ansätzen verbunden sind. Der Band ist nützlich für Studienanfänger, weil er didaktisch aufgebaut ist, er eignet sich aber auch als Einstieg in die Forschung, da die einzelnen Begriffe und Forschungsfelder auf der Höhe der geschichtswissenschaftlichen Diskussion behandelt werden. Zudem verbinden die Autoren die Darstellung von Konzepten systematisch mit Skizzen konkreter Forschungsleistungen. So wird erkennbar, wie Theorien in der historischen Forschung fruchtbar gemacht und welche konkreten Erkenntnisse aus bestimmten theoretischen Vorentscheidungen abgeleitet werden können. Hervorzuheben ist auch, dass die einzelnen Beiträge durch ein dichtes Netz von Verweisen miteinander verbunden sind. Liest man zum Beispiel den Artikel über das Forschungsfeld „Krieg“, so wird man auf die Konzepte „Politik“, „Modernisierung“, „Gedächtnis“, „Gender“ und „Diktatur“ verwiesen.

Das Spektrum der ausgewählten Konzepte ist breit. Zum Teil fußen die Beiträge auf Forschungsprojekten, die in den vergangenen Jahren in Tschechien entstanden sind. In gewissem Maße lässt der Band Rückschlüsse über die bevorzugten Themen und Theorieansätze in Tschechien erkennen. Dabei gibt es jedoch auch Schwerpunkte in der aktuellen tschechischen Geschichtswissenschaft, die sich nicht in einem Beitrag zu einem bestimmten Konzept widerspiegeln. Dies gilt beispielsweise für die Geistesgeschichte bzw. die New Intellectual History. Bemerkenswert ist, in welchem hohem Maße sich die Autorinnen und Autoren für die internationale Theorieproduktion und Forschung geöffnet haben. Zwei Kapitel des Bandes sind nach der Herkunft bestimmter Konzepte strukturiert: Die Begriffe „Gesellschaft“, „Politik“, „Kultur“ und „Wirtschaft“ werden als Konzepte aus dem deutschen Sprachraum bezeichnet; „Klasse“, „Gender“, „Ethnizität“ und „Race“ gelten als Konzepte, die

---

<sup>1</sup> *Hroch, Miroslav: Úvod do studia dějepisu [Einführung in das Studium der Geschichte]. Praha 1985.*

im englischsprachigen Raum entstanden oder diskutiert worden sind. Daneben kommt Konzepttransfers aus der französischen Tradition große Bedeutung zu: Michel Foucault ist der im Namensregister am meisten genannte Denker, aber auch Fernand Braudel und Maurice Halbwachs spielen eine wichtige Rolle. Unter den deutschen Philosophen und Historikern stehen Karl Marx, Max Weber und Jürgen Kocka an erster Stelle; von den tschechischen Historikern wird nur auf Miroslav Hroch häufiger verwiesen.

Die vorgestellten Konzepte angemessen zu würdigen, überfordert einen einzelnen Rezensenten. Als ein hervorragender Beitrag erscheint der Text über „Diktatur und autoritäre Regime“, der von vier Autoren (Radek Buben, Michal Pullmann, Matěj Spurný und Jiří Růžička) gemeinsam verfasst worden ist. Er beruht auf einer sehr präzisen Lektüre der diskutierten Theorien (zum Beispiel der Totalitarismustheorie) und auch der Forschungen, die sich auf diese Theorien stützen oder sich von ihnen absetzen.

Bemerkenswert ist auch der dreißigseitige Artikel über „Wirtschaft“ (Jiří Růžička), der einen tiefen Einblick in die Entwicklung der Wirtschaftsgeschichte liefert. Bei einigen Texten war eine Entscheidung zu fällen, ob ein bestimmtes Forschungsfeld oder ein Theorieansatz im Vordergrund stehen sollte. Der Artikel über „Frömmigkeit“ (Veronika Čapská) ist insofern lesenswert, als er viele Bezüge zwischen Religionswissenschaft und historischer Anthropologie und Gender-Forschung herstellt, jedoch kann er in seiner spezifischen Ausrichtung das Forschungsfeld Religionsgeschichte nicht umfassend abbilden.

Es versteht sich von selbst, dass die Herausgeber eine Entscheidung über die Auswahl der Begriffe treffen mussten, die manche Wünsche offenlässt. Ansätze wie „Hybridität“, „Verflechtung“, „transnationale Geschichte“, „Globalgeschichte“, „Geschichte von Emotionen“, die man in einem entsprechenden deutschen Handbuch erwarten würde, sind in dem Band nicht zu finden, was seinen Wert in keiner Weise mindert. Das große Verdienst der Autorengruppe um Lucie Storchová ist es, für Studierende und Forscher eine außerordentlich nützliche Grundlage der Reflexion von Konzepten geschaffen und in der tschechischen Historiografie eine Theoriediskussion auf hohem professionellem Niveau angestoßen zu haben.